

3.15 Mesotheliom

Tabelle 3-15.1

Übersicht über die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen für Deutschland, ICD-10 C45

Inzidenz	2019		2020			
	Frauen	Männer	Frauen	Männer		
Neuerkrankungen	330	1.270	290	1.190		
rohe Neuerkrankungsrate ¹	0,8	3,1	0,7	2,9		
standardisierte Neuerkrankungsrate ^{1, 2}	0,4	1,6	0,3	1,5		
mittleres Erkrankungsalter ³	76	77	76	77		
Mortalität	2019		2020		2021	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Sterbefälle	274	1.156	263	1.054	242	1.046
rohe Sterberate ¹	0,7	2,8	0,6	2,6	0,6	2,5
standardisierte Sterberate ^{1, 2}	0,3	1,5	0,3	1,3	0,2	1,3
mittleres Sterbealter ³	78	78	78	79	80	79
Prävalenz und Überlebensraten	5 Jahre		10 Jahre		25 Jahre	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Prävalenz	500	1.500	800	1.700	1.700	2.200
absolute Überlebensrate (2019 – 2020) ⁴	12	7	8	3		
relative Überlebensrate (2019 – 2020) ⁴	14	8	10	5		

¹ je 100.000 Personen ² altersstandardisiert nach alter Europabevölkerung ³ Median ⁴ in Prozent

Epidemiologie

Das Mesotheliom bezeichnet einen seltenen Tumor des Weichteilgewebes, der überwiegend bei Männern im höheren Lebensalter auftritt. Die häufigste Lokalisation ist das Brustfell, selten wird die Erkrankung am Bauchfell diagnostiziert. 2020 erkrankten in Deutschland etwa 290 Frauen und 1.190 Männer. In den letzten 10 Jahren gehen die Erkrankungs- und Sterberaten in Deutschland kontinuierlich zurück, auch die absoluten Zahlen sind zuletzt leicht rückläufig. Vergleichsweise hohe Erkrankungsraten zeigen sich heute im Nordwesten Deutschlands an (ehemaligen) Standorten für den Schiffsbau, so z. B. im Land Bremen und angrenzenden Regionen und zum Teil auch an Standorten der Stahlindustrie, wie im Ruhrgebiet. Vereinzelt sind auch Regionen um ehemalige Produktionsstätten von Asbestprodukten betroffen. Das Mesotheliom gehört mit relativen 5-Jahres-Überlebensraten von 14 % bei Frauen bzw. 8 % bei Männern zu den Tumorerkrankungen mit sehr ungünstiger Prognose, entsprechend liegt die Zahl der jährlichen Sterbefälle (1.288 in 2021) nur wenig unter der der Neuerkrankungen.

Risikofaktoren

Asbestkontakt ist für die meisten der neu diagnostizierten Mesotheliome verantwortlich. Das Risiko hängt vor allem vom Fasertyp und der Menge des eingeatmeten Asbests ab. Die Verarbeitung von Asbest wurde 1993 in Deutschland und später in der gesamten EU generell verboten. Mit einem Rückgang der Erkrankungszahlen wird jedoch erst mit einer zeitlichen Verzögerung gerechnet, da zwischen Exposition und der Manifestation der Erkrankung 30 bis 50 Jahre liegen können.

Vorrangig haben Personen, die in der Bauwirtschaft tätig waren, ein erhöhtes Risiko für eine Asbestexposition. 2020 wurden 824 asbestbedingte Mesotheliome von den Berufsgenossenschaften als Berufskrankheit anerkannt. Neben einer beruflich bedingten Exposition, kann es auch im Privatbereich zu einem Asbestkontakt kommen, z. B. beim Waschen Asbest-belasteter Kleidung oder bei privat durchgeführten Abbruch- und Sanierungsarbeiten. Gefährlich ist vor allem schwach gebundener Asbest mit hohem Faseranteil. Dagegen gilt Asbestzement (>Eternit<), der auch heute noch in bzw. auf vielen Gebäuden zu finden ist, als weitgehend ungefährlich, solange er intakt bleibt.

Eine untergeordnete Rolle spielt die Exposition gegenüber anderen Fasern wie z. B. Erionit oder auch eine Strahlentherapie.

Abbildung 3.15.1a
 Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten nach Geschlecht, ICD-10 C45, Deutschland 1999 – 2020/2021
 je 100.000 (alter Europastandard)

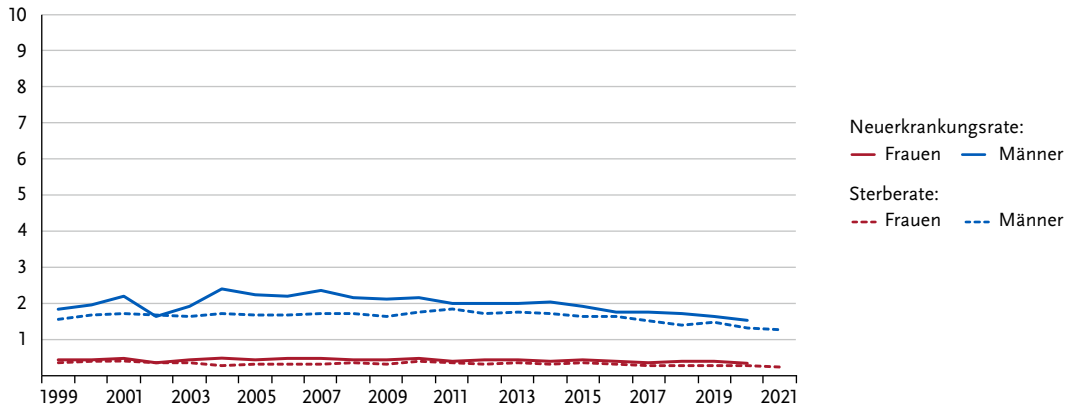


Abbildung 3.15.1b
 Absolute Zahl der Neuerkrankungs- und Sterbefälle nach Geschlecht, ICD-10 C45, Deutschland 1999 – 2020/2021

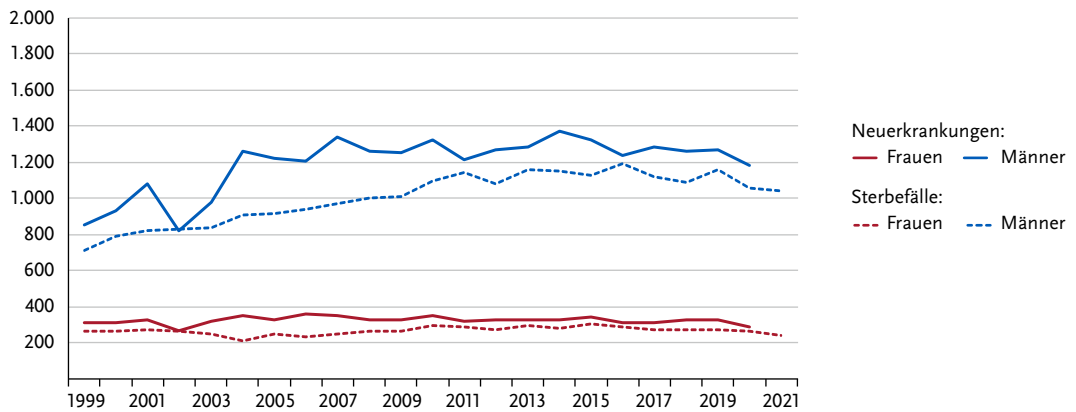


Abbildung 3.15.2
 Altersspezifische Neuerkrankungsraten nach Geschlecht, ICD-10 C45, Deutschland 2019 – 2020
 je 100.000

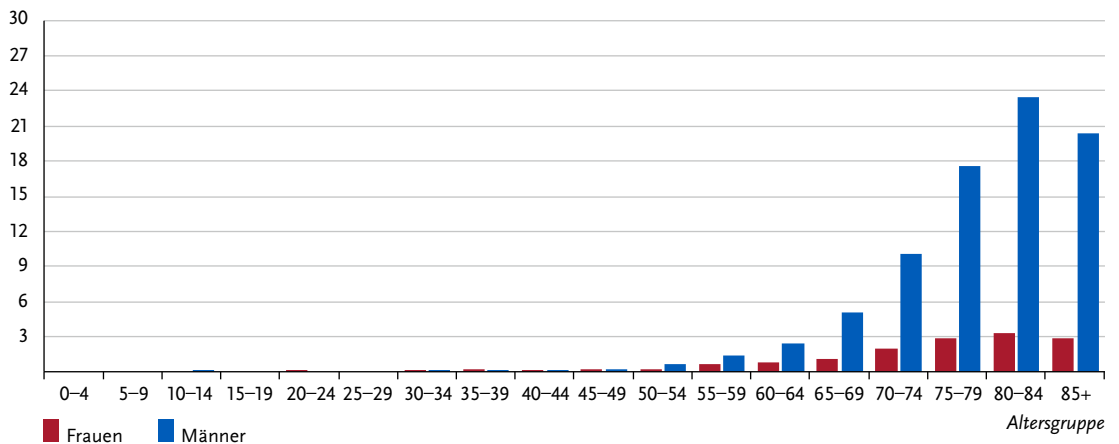


Tabelle 3.15.2
Erkrankungs- und Sterberisiko in Deutschland nach Alter und Geschlecht, ICD-10 C45, Datenbasis 2019

Erkrankungsrisiko			Sterberisiko	
Frauen im Alter von	in den nächsten 10 Jahren	jemals	in den nächsten 10 Jahren	jemals
35 Jahren	< 0,1 % (1 von 46.400)	0,1 % (1 von 1.600)	< 0,1 % (1 von 253.600)	0,1 % (1 von 1.900)
45 Jahren	< 0,1 % (1 von 34.400)	0,1 % (1 von 1.700)	< 0,1 % (1 von 82.500)	0,1 % (1 von 1.900)
55 Jahren	< 0,1 % (1 von 12.800)	0,1 % (1 von 1.700)	< 0,1 % (1 von 22.400)	0,1 % (1 von 1.900)
65 Jahren	< 0,1 % (1 von 6.600)	0,1 % (1 von 1.900)	< 0,1 % (1 von 7.800)	< 0,1 % (1 von 2.000)
75 Jahren	< 0,1 % (1 von 3.700)	< 0,1 % (1 von 2.400)	< 0,1 % (1 von 3.700)	< 0,1 % (1 von 2.400)
Lebenszeitrisiko		0,1 % (1 von 1.600)		0,1 % (1 von 1.900)
Männer im Alter von	in den nächsten 10 Jahren	jemals	in den nächsten 10 Jahren	jemals
35 Jahren	< 0,1 % (1 von 141.500)	0,3 % (1 von 400)	< 0,1 % (1 von 188.400)	0,2 % (1 von 430)
45 Jahren	< 0,1 % (1 von 17.600)	0,3 % (1 von 400)	< 0,1 % (1 von 25.500)	0,2 % (1 von 420)
55 Jahren	< 0,1 % (1 von 5.000)	0,3 % (1 von 390)	< 0,1 % (1 von 6.600)	0,2 % (1 von 420)
65 Jahren	0,1 % (1 von 1.400)	0,3 % (1 von 390)	0,1 % (1 von 1.500)	0,2 % (1 von 400)
75 Jahren	0,2 % (1 von 610)	0,2 % (1 von 430)	0,2 % (1 von 660)	0,2 % (1 von 440)
Lebenszeitrisiko		0,2 % (1 von 410)		0,2 % (1 von 430)

Abbildung 3.15.3
Verteilung der UICC-Stadien bei Erstdiagnose nach Geschlecht, ICD-10 C45, Deutschland 2019-2020
(oben: inkl. fehlender Angaben und DCO-Fälle; unten: nur gültige Werte)

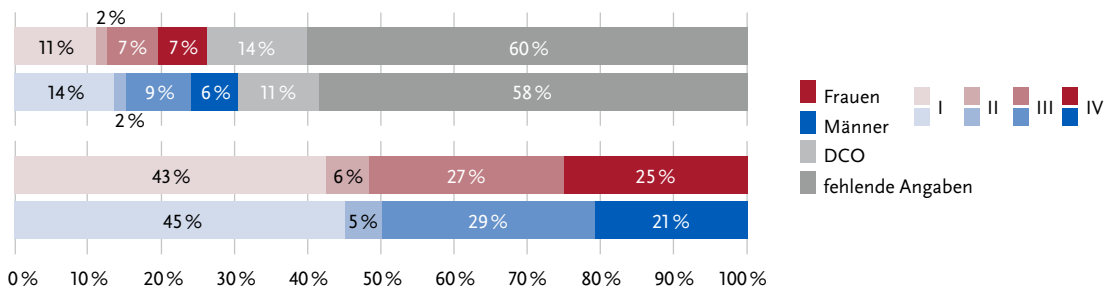


Abbildung 3.15.4
Absolute und relative Überlebensraten bis 10 Jahre nach Erstdiagnose, nach Geschlecht, ICD-10 C45, Deutschland 2019 – 2020

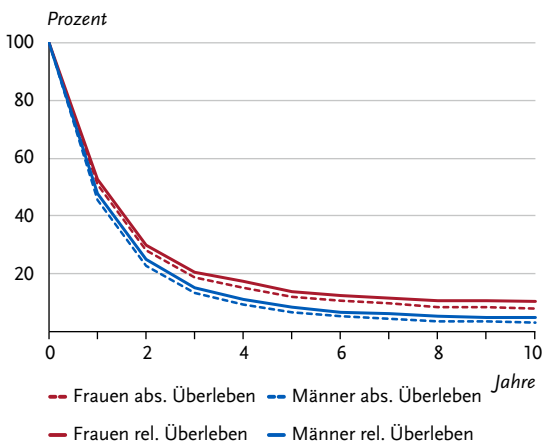


Abbildung 3.15.5
Relatives 5-Jahres-Überleben nach Lokalisation und Geschlecht, ICD-10 C45, Deutschland 2019 – 2020

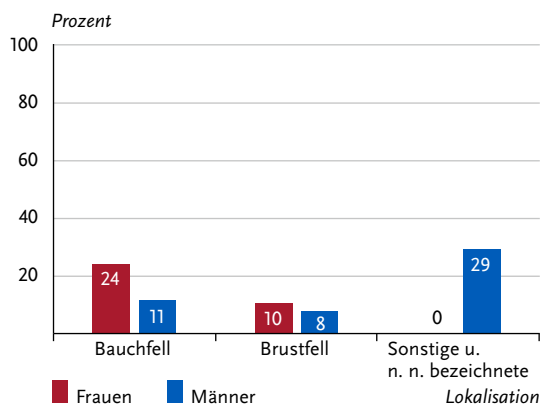


Abbildung 3.15.6

Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten in den Bundesländern nach Geschlecht, ICD-10 C45, 2019 – 2020
je 100.000 (alter Europastandard)

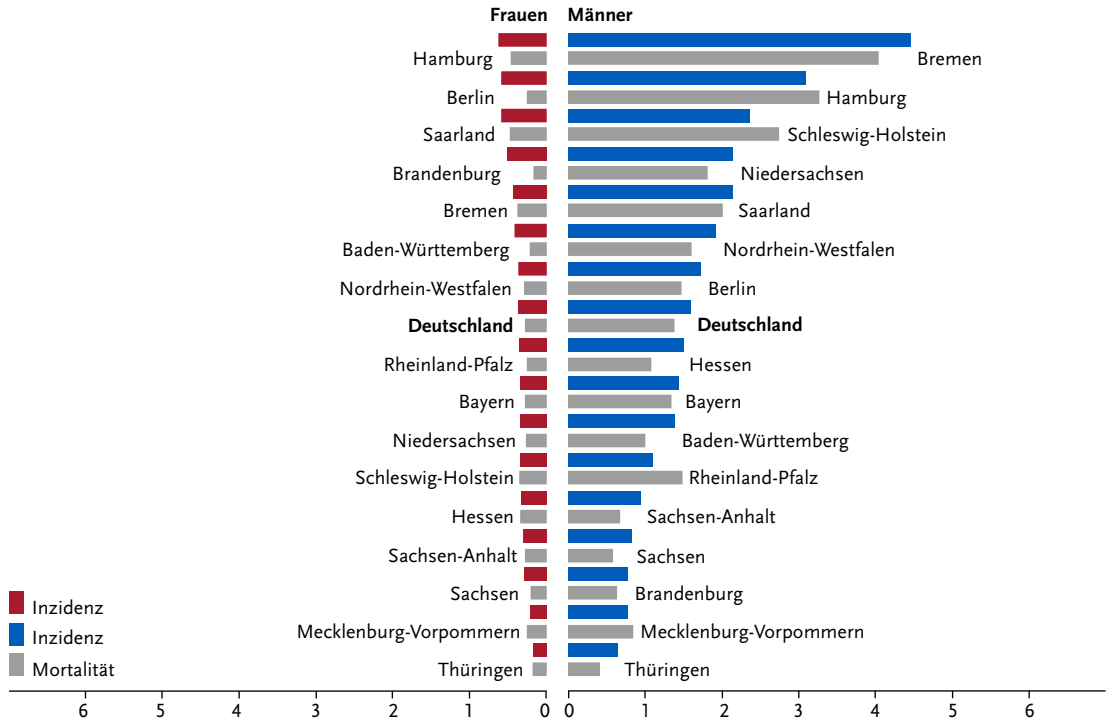
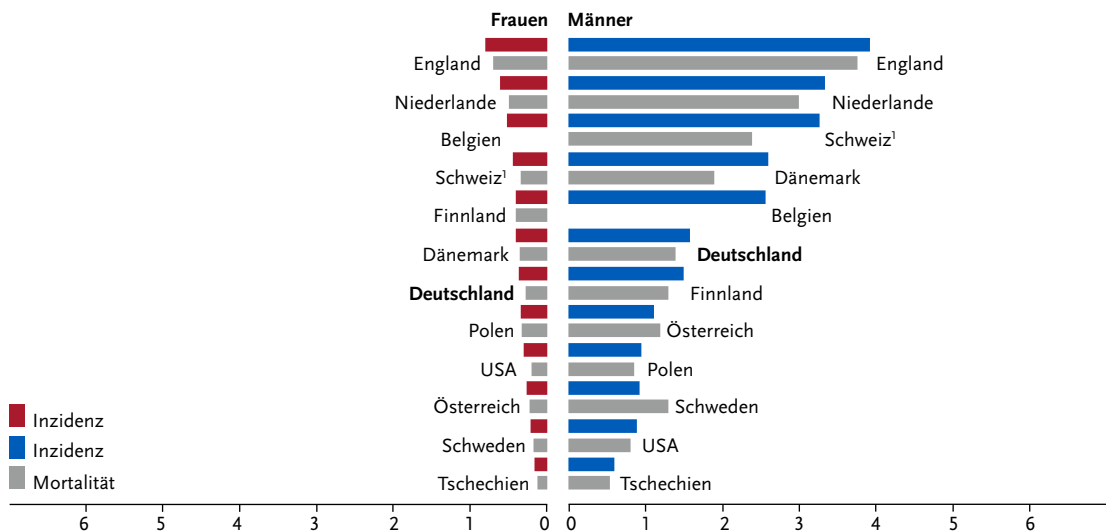


Abbildung 3.15.7

Altersstandardisierte Neuerkrankungs- und Sterberaten nach Geschlecht im internationalen Vergleich, ICD-10 C45, 2019 – 2020
oder letztes verfügbares Jahr (Einzelheiten und Datenquellen s. Anhang)
je 100.000 (alter Europastandard)



¹ Schweiz: Angaben zur Inzidenz für 2015 – 2019